

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 64 (2022)  
**Heft:** 398

**Artikel:** Licorice Pizza : von Paul Thomas Anderson  
**Autor:** Kuratli, Michael  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1035189>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus dem Wunderland Los Angeles erzählt der Kultregisseur seine neueste Liebesgeschichte. Und schält aus dem explosiven Schauspielduo Haim/Hoffman eine poppige Schwelgerei heraus, die begeistert.

Gary Valentine ist sich seiner Sache ziemlich sicher. Das wäre wohl nicht jeder 15-Jährige, der ein bisschen zu viel Speck auf den Hüften und Pickel im Gesicht hat. Für die Frisur kann er wohl nichts, das sind halt einfach die Siebziger. Als er jedenfalls die einige Jahre ältere Alana auf dem Schulhof anspricht, sieht man schon, welches Talent in diesem Teenager – und im

VON PAUL THOMAS ANDERSON

# LICORICE PIZZA



Schauspielduo Alana Haim/Cooper Hoffman – steckt. Seine besten Tage als Kinderschauspieler hat Gary zwar schon hinter sich, doch das Ende einer Gelegenheit sieht er nur als Sprungbrett für die nächste. Insofern ist er so etwas wie die Verkörperung des *American dream*. Passend dazu strotzt die Liebesgeschichte zwischen Alana und Gary, die uns Paul Thomas Anderson in *Licorice Pizza* erzählt, vor poppiger Americana.

Doch kurz zurück zu dieser ersten Szene, der als Auftakt schon

alles an Dynamik innewohnt, was uns in den nächsten zwei Stunden erwartet. Auf der einen Seite steht Gary mit seiner Mission, Alana zu bezirzen, auf der anderen Seite Alana, die nichts so recht mit ihrem Leben anzufangen weiss; zurzeit arbeitet sie als Assistentin des Schulfotografen. Ganz sicher weiss sie aber, dass sie keinen Minderjährigen daten will.

Doch Gary lässt nicht locker, und die beiden schreiten bei ihrem ersten Treffen durchs Schulgelände, wo gerade Fotos der Schüler:innen gemacht werden. Auf dem Weg erfährt Alana von ein paar weiblichen Fans von Garys Schauspielkarriere, sein Foto wird geknipst, und am Ende sagt sie zu, sicher nicht in der Bar aufzutauchen am Abend – und kommuniziert wie noch so oft genau das Gegenteil. Gary tritt in das gleisende Licht L.A.s und Alana zurück in die Turnhalle. Dort gibt ihr Chef, der Fotograf, ihr einen Klaps auf den Hintern, der, also der Klaps, stellvertretend für all den Machismus älterer Herren steht, mit dem sie sich in der Folge noch auseinandersetzen muss.

Von diesem Moment an dreht der Film immer weitere Schlaufen in der Beziehung dieses für einander geschaffenen und sich doch stets sabotierenden Paares, das mit ein paar Sidekicks und findigen Geschäftsideen durch das San Fernando Valley, das L.A. der Reichen und Berühmten, der Exzentrischen und Durchgeknallten rennt. Das ist ganz wörtlich zu nehmen, denn durch Strassenzüge gerannt wird hier so oft wie sonst nur in Musicals. Im

verzettelten Valley muss das ziemlich anstrengend sein, und dramaturgisch ergibt es eigentlich nur zur dargestellten Ölkrise Sinn (die auch gleich Garys und Alanas erstes Geschäft mit Wasserbetten zunichte macht). Man lässt sich von diesem Gimmick aber genauso mitreißen wie vom Soundtrack, der randvoll mit Hits aus der Zeit ist.

*Licorice Pizza* reitet im Galopp von erfrischendem Einfall (zuoberst: Alanas halsbrecherische Talfahrt im Transporter rückwärts, auf leerem Tank) zu peinlich-berührendem Ausfall (glänzend: Filmlegende Sean Penn als Filmlegende William Holden). Anderson erweist sich einmal mehr als Meister im Schaffen von Kultfilmen mit dem Händchen für Charakterschauspieler:innen. Wie so oft bei seinen verspielten Filmen tritt man auch hier mit dem Gefühl aus dem Kino, etwas Grosartiges gesehen zu haben, ohne genau zu wissen, ob der Film denn so etwas wie eine Botschaft hat.

Das kann man leicht für affektiertes, selbstverliebttes Kino halten, nur gelingt es Anderson diesmal, den Bogen rund zu machen wie kaum zuvor. Wem der Froschregen in *Magnolia* einen Tick zu biblisch-pathetisch und *Inherent Vice* insgesamt zu kryptisch-cool war, wird dieser neusten Iteration Paul Thomas Andersons Geschichten aus dem San Fernando Valley begeistert applaudieren können. **Michael Kuratti**

START 20.01.2022 REGIE, BUCH Paul Thomas Anderson KAMERA Paul Thomas Anderson, Michael Baumann SCHNITT Andy Jurgensen MUSIK Jonny Greenwood DARSTELLER:IN (ROLLE) Alana Haim (Alana), Cooper Hoffman (Gary), Mary Elizabeth Ellis (Anita), Tom Waits (Rex Blau), Sean Penn (William Holden), Bradley Cooper (Jon Peters) PRODUKTION Bron Studios, Focus Features, Ghoulardi Film, USA/CAN 2021 DAUER 133 Min. VERLEIH Universal

Licorice Pizza 2021, Paul Thomas Anderson

